

terlandes und der Religion weder Blut noch Gut zu schonen und freudig zum Siege oder Tode zu gehen. Wir schwuren! — Darauf warf er sich auf die Kniee und flehte Gott um Segen für seine Kämpfer an. Bei dem Allmächtigen, es war ein Augenblick, wo in jeder Brust die Todeswelthe flammend zuckte, wo alle Herzen heldenmüthig schlugen! Der mit Würde vorgefagte und von allen nachgesprochene Kriegeseid, auf die Schwerter der Offiziere geschworen, und: Eine feste Burg ist unser Gott u. s. w. machte das Ende dieser herrlichen Feierlichkeit."

256. Körner auf dem Kampfflage.

Jetzt, in der Laufbahn des Krieges, fand Körner Stoff zu lebendigen Gesängen. Indem er den Kriegertod anlehrt, streift er alles Schwache, Nachgeahmte seiner ersten Versuche ab, er ist ein Anderer geworden. Von Feldwacht zu Feldwacht, von Gefecht zu Gefecht quellen ihm Lieder zu, unnachgeahmte, unnachahmbare, welche die Nation zu ihren Schätzen stellt. Er stieg durch seiner Genossen einstimmige Wahl bald zum Offizier. Er hatte sich zuerst unter die Jäger zu Fuß aufnehmen lassen; da aber nach der Schlacht von Lützen diese Schaar lange in Unthätigkeit bleiben mußte, so trat er unter die Reiterei. Als Lützen's Adjutant machte er den kühnen Streifzug nach Thüringen in den Rücken des Feindes mit. Auf der Rückkehr, während des unterdessen abgeschlossenen Waffenstillstandes, wurde das Corps von einem verrätherischen Feindeshaufen bei Stizzen, in der Nähe von Leipzig, überfallen, und Körner rettete sich, schwer am Kopfe verwundet, in den nächsten Wald. Hier war er eben beschäftigt, mit Hülfe eines Kameraden seine Wunden zu verbinden, als er einen Trupp verfolgender Feinde auf sich zureiten sah. Die Gegenwart des Geistes verläßt ihn nicht, und in den Wald ruft er mit starker Stimme: „Die vierte Escadron soll vorrücken!“ Die Feinde stußen, ziehen sich zurück und Körner gewinnt Zeit, sich tiefer in den Wald zu flüchten. Der Schmerz der tiefen Wunde war heftig, die Kräfte schwanden und die letzte Hoffnung erlosch. Da dächtete er folgendes Lied:

Die Wunde brennt! — die bleichen Lippen heben. —
 Ich fühl's an meines Herzens mattern Schläge,
 Hier steh' ich an den Marken meiner Tage; —
 Gott, wie du willst! Dir hab' ich mich ergeben. —